

Neue Schulwandbilder

Autor(en): **H.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **53 (1948-1949)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dann raten? Da tauchte ein kleiner Hoffnungsstern vor mir auf. Ich hatte ja mein *Heft aus der Lebenskunde*. Die Lehrerin hatte uns viele Ratschläge gegeben, die alle darin aufgeschrieben waren. Mit neuem Mut trat ich meinen Dienst in der welschen Schweiz an. Das war nun ein anderes Leben. Über jedem Tag standen die Worte:

Dienen, sich dem Willen anderer unterziehen.

Als ich einmal die Halle wischte, trat eine Schwester zu mir hin und tadelte. Kaum war sie weg, bäumte sich etwas in mir auf gegen den Befehl. Warum soll ich es anders machen, so wie die es will? Nein, ich mache es, wie ich will. Als ich am Abend über diesen Zwischenfall nachdachte, kam mir ein Satz aus der *Lebenskunde* in den Sinn:

« *Ich will meine Arbeit so machen, wie man sie von mir verlangt, und nicht nach meinem eigenen Gutdünken.* »

Ich hielt, so gut es eben mit den schwachen Menschenkräften geht, an diesem Rate fest. So wurde der Friede gewahrt, und die Schwester hatte Freude am willigen Arbeiten. Gar oft in so kritischen Lagen kamen mir Sätze aus der *Lebenskunde* in den Sinn, und sie retteten mich. Da erzählte mir ein Mädchen von seinem schönen Lohn, den es hatte, trotzdem sie nicht viel arbeiten müsse. Da sah ich mich mit der vielen Arbeit ohne Lohn. Ich wurde unzufrieden, mürrisch, und meine Arbeit war nicht mehr gleich sorgfältig. Da fand ich den schönen Satz, den die Dienstmagd von Fritz Oberlin gesprochen hatte:

« *Sie haben mich gelehrt, die Arbeit sei Gottesdienst, lassen sie mich die Arbeit um Gotteslohn tun.* »

Die Wirkung dieser Worte blieb nicht aus. Wo ich Arbeit sah, nahm ich sie in Angriff, obgleich sie nicht zur Pflicht gehörte. Die Schwester erzählte mir einmal von den vielen Mädchen, die schon mit ihr gearbeitet hatten. Die meisten waren sehr nett, taten die Pflicht, aber nichts darüber. Hätten sie einen Blumenstock gesehen ohne Wasser, der wäre stehen geblieben, die Blumen wären verdorrt; denn das gehörte nicht zu ihrer Pflicht. Viele andere konnte man nicht behalten, sie hatten ihre Gedanken nicht bei der Arbeit, nur bei ihrem « Stern ». Es hatte auch Mädchen, die wollten kein Gemüse rüsten; denn man könnte ja die Spuren an den Händen sehen, und was würde der Bursche dazu sagen? Die Schwester fragte mich, wo ich gelernt hätte, so zu arbeiten, ohne an mich zu denken. Nur eine Antwort gibt es auf diese Frage: « *In der Lebenskunde.* » Immer wieder lese ich in diesem Heft, in dem so große Schätze verborgen sind.

Neue Schulwandbilder

Vor kurzem gelangte die 13. Jahresbildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes zum Versand in die Schulen. Die vier neuen Bilder mit den Verlagsnummern 57 bis 60 stellen sich den besten Veröffentlichungen des Werkes würdig an die Seite.

Da ist einmal eine herrliche Naturstudie *Adler* des bekannten Genfer Malers *Robert Hainard*. Er zeigt uns den « König der Lüfte » nicht in imposanter Pose mit majestätischem Flügelschlag; dafür verrät aber jeder Pinselstrich an diesem Bild, daß der Künstler die Szene — ein alter Adler

mit seinem Jungen im Horst — in der Natur geschaut hat. Im Kommentarheft nennt uns Hainard genau den Tag, an welchem er mit viel Geduld und Glück im Val Cluozza zu seinem Erlebnis kam. Hans Zollinger, ebenfalls ein begeisterter Naturkenner und Tierfreund, schildert mit der ihm eigenen wissenschaftlichen Gründlichkeit in einem reich bebilderten Aufsatz die Lebensweise des selten gewordenen und darum schutzwürdigen Alpenvogels.

Mit dem Blatt *Schlacht bei Giornico, 1478*, wird die Reihe der geschichtlichen Bilder, nach denen in den Schulen eine besonders starke Nachfrage besteht, weitergeführt. Diesmal ist es ein Tessiner Maler, *Aldo Patocchi*, der sich an die schwere Aufgabe herangewagt hat, eine der ergreifendsten Episoden unserer kriegerischen Vergangenheit — jenen verzweifelten Kampf einer kleinen Schar entschlossener Verteidiger der heimischen Erde gegen zwanzigfache Übermacht, in einer künstlerischen Vision wiederzugeben, glaubhaft und packend, frei von falschem Pathos. Der von Dr. Fernando Zappa in Bellinzona verfaßte Kommentar bietet weit mehr als eine bloße Erläuterung des im Bilde festgehaltenen Geschehens. Das 96 Seiten starke Heft mit seinen sorgfältig ausgewählten kulturhistorischen Bildbeigaben ist zu einer zusammenfassenden Geschichte des Tessins von der Urzeit bis ins 15. Jahrhundert ausgestaltet, in der sich der Verfasser über eine genaue Kenntnis der Forschung ausweist.

In die Gruppe Jahrzeiten-Bilder des Schulwandbilderwerkes reiht sich das farbenfrohe, bis in alle Einzelheiten liebevoll ausgeführte Dorfbild des Malers *Paul Bachmann* (von Hirzel) zum Thema *Herbst*. Die Wärme eines sonnigen, milden Herbsttages strahlt von diesem Bilde aus und läßt uns teilhaben am Segen ländlicher Geborgenheit. Das Begleitheft mit Beiträgen von Anna Gaßmann, Rudolf Schoch, Ernst Gunzinger und Fred Lehmann vermittelt eine Fülle von Anregungen, wie in der Schule der Stoffkreis Herbst mit Heranziehung des Bildes ausgewertet werden kann, sei es im Anschauungsunterricht der Elementarstufe oder im Fremdsprachunterricht der Sekundarschule.

Als Ergänzung zu seinem vor Jahren erschienenen prächtigen Bild einer Klus zeigt uns *Carl Bieri* einen weiteren Ausschnitt aus der Jura-gegend unter dem Titel *Tafeljura*. Diese neue Schöpfung läßt wieder den sichern Blick des Künstlers für die morphologische Struktur der Landschaft erkennen und steht auch an malerischen Werten dem früheren Bild keineswegs nach. Der zugehörige Kommentar von Dr. Paul Suter und Hans Bandli ist ein Musterbeispiel seiner Art. Mit sicherer Beherrschung des Stoffes und großem methodischem Geschick ist das Thema nach kultur-geographischen Gesichtspunkten durchdacht und speziell für die unterrichtliche Behandlung ausgewertet.

Nichts zeigt besser, wie sehr die Kommentarbändchen ganz allgemein im Schulgebrauch geschätzt werden, als die Tatsache, daß demnächst eine Anzahl früherer Hefte in dritter Auflage erscheinen werden. Alle Kommentare können zum Preise von *Fr. 1.50* jederzeit einzeln bezogen werden durch die *Vertriebsstelle* des Schulwandbilderwerkes oder direkt beim *Verlag des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstraße 31, Zürich*.

Für die Bilder mußte im laufenden Jahre eine bescheidene Erhöhung des Verkaufspreises vorgenommen werden. Sie kosten jetzt im Abonnement, d. h. bei Bezug der ganzen Jahresbildfolge, *Fr. 5.—* pro Exemplar,

im Einzelverkauf Fr. 6.50. Der Aufschlag gegenüber den Vorkriegspreisen beträgt genau Fr. 1.— oder 25%. Wenn trotz der enormen Kostensteigerung im Druckereigewerbe (man vergleiche etwa mit den Bücherpreisen!) das Schulwandbilderwerk mit diesem mäßigen Teuerungszuschlag auskommen konnte, so ist das vor allem auf den erfreulichen Zuwachs an ständigen Bezügern zurückzuführen. In Anbetracht der großen materiellen und ideellen Werte, die mit dem Schweizerischen Schulwandbilderwerk auf dem Spiele stehen, ist zu hoffen, daß sich der Kreis der Abonnenten auch in den kommenden Jahren noch erweitere, selbst und gerade dann, wenn wieder ausländische Bilder auf dem Markt erscheinen sollten. H. H.



Die Bestellungen von Bildern sind an die Vertriebsstelle *Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee*, zu richten.

Für die schulentlassene Jugend

Von Berufsberater A. Müller, Willisau

Glücklich jene Schulentlassenen, die einen sichern Kompaß besitzen, d. h. vertrauenswürdige Mitmenschen, die ihnen helfen, gefährliche Pfade ohne ernsten Schaden an Körper und Seele zu durchschreiten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Ungelernte unter der spätern Erkenntnis des Verlustes an Lebenswerten, welche sie durch das Verpassen einer Berufslehre erlitten haben, ganz besonders schwer leiden. Die Berufsberatung, die weder zuraten noch abraten, sondern auf Grund sorgfältiger Eignungs- und Neigungsprüfung sachliche Beratung treiben soll, muß oft die Feststellung machen, daß die Schulentlassenen noch nicht berufsreif sind. Der Reifungsprozeß muß dann beim berufsfähigen, aber berufsunreifen Jugendlichen durch ein sinnvoll vorbereitetes und wohl angewandtes Wartejahr herbeigeführt oder beschleunigt werden. Dieses Wartejahr kann durch Absolvierung des Landdienstes oder durch einen gutgewählten Aufenthalt in der Westschweiz nutzbringend zugebracht werden.

Wenn wir für die Zukunft den Geist der Schicksalsverbundenheit, der Zusammengehörigkeit in unsern Betrieben heben wollen, so müssen wir